



● pfarrkirche mariä geburt

Die Pfarre geht auf ein herrschaftliches Benefizium zurück, um 1250 wurde Gobelsburg Vollpfarre und hatte durch die wechselnden Herrschaften auch wechselnde Patronate. Als das Stift Zwettl 1740 die Herrschaft Gobelsburg erwarb, wurde daraufhin auch die Pfarre dem Stift Zwettl inkorporiert (1747).

Die Pfarrkirche „Mariä Geburt“ ist ein dreischiffiger spätgotischer Bau (1415 – 1430); bis ins 18. Jahrhundert wurde die Kirche „Maria am Berg“ von vielen Wallfahrern besucht. Im 18. Jahrhundert erfolgte eine umfassende Barockisierung: Der Turm wurde westseitig an das Langhaus angebaut und erhielt, durch Zwischengesimse in drei Geschosse gegliedert, sein heutiges Aussehen. Ein schlanker Zwiebelhelm mit Laternen bildet den Turmabschluss. Dennoch ist die gotische Grundform der Kirche durch die Strebepfeiler und den 5/8-Schluss von südlichem Seitenschiff und Hauptschiff auch äußerlich noch recht gut erkennbar. Südseitig wurde im 19. Jahrhundert (1886) an die Kirche eine neogotische Vorhalle mit Eingangsportal hinzugefügt.

Der Innenraum, bestehend aus dem Mittelschiff und den beiden Seitenschiffen, weist einen annähernd quadratischen Grundriss auf. Das Mittelschiff ist mit einer Stichkappentonne eingewölbt und öffnet sich durch Spitzbogenarkaden zu den beiden niedrigeren Seitenschiffen. Das nördliche Seitenschiff ist mit einem Kreuzgrat-

gewölbe versehen, das südliche mit einem Netzrippengewölbe. Den Übergang vom Mittelschiff zum Chor bildet ein Triumphbogen, der Chor selbst hat fast die Breite des Mittelschiffes, der Chorabschluss, ursprünglich ein gotischer 5/8-Schluss, ist gerundet.

Die Innenausstattung stammt weitgehend aus der Barockzeit (Hochaltar), zum Teil auch aus dem 19. Jahrhundert (Seitenaltäre).

Der frei stehende Hochaltar wurde 1753 errichtet und nimmt die Apsis des Chorraumes ein. Auf der Mensa ruht der vergoldete Tabernakel mit einem Expositorium. Darüber erhebt sich ein baldachinartiger, reich dekoriertes Aufbau mit Engelfiguren von Jakob Schletterer, im Zentrum des Altaraufbaues thront eine polychromierte Skulptur „Maria mit Kind“. Sie stammt von Hermann Klotz aus Wien und wurde 1888 hier aufgestellt.

Eine in Stuckrelief gearbeitete Dreifaltigkeitsgruppe füllt den kuppelförmigen Deckenabschluss des Chores aus und überhöht Altar und Apsisgestaltung.

Der Altar im nördlichen Seitenschiff ist im Stil der Neorenaissance ausgeführt, jener im südlichen Seitenschiff ist eine Arbeit im neogotischen Stil.

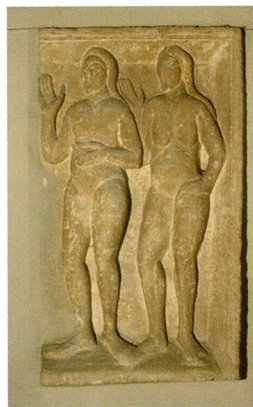
Besondere Beachtung verdienen vier romanische Reliefplatten, die an der Ostseite des Langhauses – am Triumphbogen – angebracht sind, früher aber an der Chorauswand eingemauert waren. Den Darstellungen werden folgende Deutungen zugeordnet: eine männliche und eine weibliche Figur im Profil, möglicherweise das Stif-

terehepaar, der Baum der Erkenntnis, Adam und Eva und schließlich eine männliche Figur mit gekipptem Gefäß, aus dem ein Wasserstrom fließt; sie ließe sich als Paradiesstrom deuten. Die Reliefdarstellungen werden in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert und gelten in Österreich als singular.

An den Arkadenbögen auf der rechten Seite des Hauptschiffes wurden 1956 Fresken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts aufgedeckt. Dargestellt sind der Schmerzensmann und der hl. Bartholomäus; über dem Eingang des südlichen Seitenschiffes ist eine rote Vorzeichnung für ein Fresko zu erkennen; dargestellt wird eine Kreuzigungsszene. Die Kirche ist mit einer Umfassungsmauer, dem Rest einer früheren Befestigungsanlage, umgeben.



Hochaltar der Pfarrkirche



Romanische Reliefplatten aus dem 12. Jahrhundert, li.: Adam und Eva, re.: Baum der Erkenntnis